

Wie ein leises Erwachen

Literatur-Musik-Matinee im PZ-Forum bezaubert mit Gedichten von Eichendorff

PFORZHEIM. Wie Lyrik und Musik miteinander verschmelzen, sich gegenseitig befruchten und ergänzen können, wurde bei einer musikalischen Matinee mit Gedichten von Joseph Freiherr von Eichendorff (1788–1857) im PZ-Forum deutlich. Die Flötistin Inés Zimmermann und der Rezitator Claus Thomas nahmen das zahlreiche Publikum mit auf eine



Die Flötistin Inés Zimmermann war im PZ-Forum zu erleben. Foto: Bechtle

Reise durch romantische Nächte, durch stille Wald- und Morgenlandschaften und auf wilde Schifffahrten.

Ganz nach der Gedichtzeile „Wekend die uralten Lieder steigt die wunderbare Nacht“, mit der die Veranstaltung der Löblichen Singergesellschaft Pforzheim überschrieben war. Den beiden Künstlern gelang es auf eindringliche Weise, die dichte Poesie Eichendorffs mit Bildern zu füllen. Mal war es nur Claus Thomas, der mit sinnendem, wehmütigem, nachdenklichem, hauchendem oder aufbegehrendem Sprachton das Publikum in seinen Bann zog. Bemerkenswert dabei: Der Rezitator hatte die 22 Gedichte so verinnerlicht, dass er die Textvorlage kaum brauchte.

Dann war es nur Inés Zimmermann, die anhand ausgewählter Kompositionen von Fürstenau, Hoffmeister, Glück oder Schumann die Welt des „Dichterstürzen“ musikalisch auszudrücken versuchte. Das gelang ihr zum Beispiel durch zarte und leichtfüßige Klanglinien und ei-

ne behutsame Herangehensweise. Den Auftakt der Matinee gestaltete die Freiburger Flötistin mit einem Motiv aus Mendelssohns Sonate f-Moll op. 4, das wie ein leises Erwachen wirkte. Darauf folgten passend die Gedichte „Morgendämmerung“ und „Morgengebet“. Schön auch die Verknüpfung des Gedichts „Die Hochzeitsnacht“ mit Ernst Köhlers Komposition „Am Meer“, op. 66. Gekonnt vermittelte Thomas die dramatische Steigerung und das traurige Ende mit den Zeilen „Das Schifflein sah man gehen, Die schöne Braut drin tot.“ Zimmermann schien dieses Stimmungsbild in ihrer Interpretation fortzuführen.

Ebenfalls ausdrucksstark das gleichzeitige Agieren der beiden Künstler, besonders bei der Koppelung der „Mondnacht“ mit Robert Schumanns Vertonung. Wunderbar dabei der sachte gestaltete Ausklang des Gedichts. Kein Wunder also, dass die Zuhörer hierfür Zwischenapplaus spendeten. Anita Molnar